

## Freisaalgasse

Nr. 12: Freisaal. Im Besitze der Frau Anna Hyra.

Das Schlöbchen Freisaal wurde 1491 von Georg Zandl an Erzbischof Friedrich V. verkauft und diente dem neugewählten Erzbischof als Absteigequartier unmittelbar vor seinem feierlichen Einzug in seine Residenz. Es wurde 1549 von Erzbischof Ernst von Bayern neu gebaut. *Erstlich hat er den Freudensaal, darinnen sich ein jeder Erzbischoff, so er einreuten will, anlegen mueß, auf-gepaut...* (Salzburgische Chronica, fol. 323). Erzbischof Michael Kuenburg ließ den Garten anlegen und einplanen und 1557 den großen Saal mit Fresken, die den Einzug eines Erzbischofs darstellen, ausmalen. Als Maler käme wohl zunächst ein Mitglied der Salzburger Familie Bocksberger in Betracht, deren Mitglieder um diese Zeit als dekorative Maler angesehen waren. Im Juni 1557 besichtigt Abt Benedikt Obergasser von St. Peter die neuen Malereien (Kunsttopogr. XII, S. XXXVIII). Eine Kopie nach ihnen von 1751 befindet sich in St. Peter (a. a. O., S. 143). Das Schloß wurde 1907 in weitgehender Weise restauriert und dabei seiner charakteristischen Merkmale beraubt. Wasserschloß, von allen Seiten von Wassergraben umgeben. Gebäudekomplex von 1547.

Im oberen Stock ungefähr quadratischer Saal mit brauner Balkendecke mit einem Durchzug. An allen Seiten ausgemalt (Fig. 330). In den Fensterpfeilern steinfarbig gemalte Nischen unter Flachgiebeln mit gelagerten Faunen, darinnen gemalte Frauengestalten der christlichen und der Kardinaltugenden (Fig. 331). In einer Ecke eine ebensolche Nische mit einem Totengerippe, das eine Frau anfällt; oben Inschrift: *Memorare novissima* (siehe die gleiche Devise im Chiemseehof S. 150). In den Fensterlaibungen bronzefarbene Grottesken auf blauem Grunde. Über den Fenstern breite, steinfarbig gemalte Medaillons mit Schlachtdarstellungen und anderen Szenen aus der römischen Geschichte und Mythologie. Im unteren Streifen der beiden Wände gegenüber von den Fenstern weitere steinfarbene Medaillons (Mucius Scaevola, Lucretia etc.), im oberen Streifen fortlaufende Darstellung des Einzuges eines Erzbischofs mit reichem Gefolge in Salzburg; der landschaftliche Hintergrund phantastisch. Über einer Tür Wappen der Kuenburg, über einem Fenster Jahreszahl 1558. Es ist also der Einzug des Erzbischofs Michael von Kuenburg dargestellt. Die ornamentalen Teile im XVIII. Jh. erneut.

Gemälde: Öl auf Holz; 14 × 19; Jäger zu Füßen eines Baumes liegend, dahinter eine Gletschergrotte, an der Wolken hängen. Rechts unten bezeichnet: *A. Calame*.

Bleistiftzeichnung auf Papier; 43 × 34; Ansicht des Trompeterschlöbchens in Säckingen, vorn ein Pfeife rauchender Mann als Staffage. Links unten bezeichnet: *Jos. Victor Scheffel 1850*.



Fig. 330.

Fig. 331.

Fig. 331 Schloß Freisaal, Malerei im Saal, Caritas (S. 251)

## Fürbergstraße

Nr. 4: Schloß Blumenstein (vgl. PEZOLT in Salzburger Ztg. 1907, Nr. 33). Im Besitze der Frau Marie Favarger. Gelbgrün gefärbeltes zweistöckiges Gebäude mit Ortsteineinfassung und einem kleinen zylindrischen Ecktürmchen; die Fenster in profilierten Rahmungen mit gesprengten Keilsteinen. Anlage vom Anfang des XVII. Jhs. mit Zubau im XVIII. und weitgehender Restaurierung in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. Von der Inneneinrichtung sind hauptsächlich nur die rotmarmornen Fensterstöcke sowie die gravierten Türbeschläge mit Allianzewappen Kuenburg-Rollingen erhalten.

Ein kleines Zimmer mit gemalten Leinwandtapeten : Szenen aus dem Militärleben und andere Genredarstellungen. Auf einem Bilde Gasthausschild mit Jahreszahl : 1741. Stark restauriert.

Gemälde : Öl auf Leinwand; 1. Ansicht des Schlosses Blumenstein mit dem Kuenburgschen Wappen über dem Tor und mit Fürberg im Hintergrund. XVIII. Jh. (Fig. 332).

2. Salome mit dem Haupt des Johannes, Variante des Bildes in der Kirche St. Johann am Imberg (Kunsttopographie IX S. 174).

3. Altarbild, hl. Rosa, von Engeln und Cherubköpfchen über Wolken emporgetragen und bekrönt. Mitte des XVIII. Jhs.

Fig. 332.



Fig. 332 Ansicht des Schlosses Blumenstein im XVIII. Jh. (S. 252)

Nr. 12 : Schloß Fürberg. Im Besitze der Frau Ministerialrätin Katharina Wilhelmine von Plason.

Dieses Schloßchen gehörte am Anfange des XVII. Jhs. der Familie Feyertag, die es in der gegenwärtigen Form aufbaute.

Hauptgebäude: Zweistöckiges, hellgrün gefärbtes Gebäude mit gelber Ortsteineinfassung, Simsteilung, Volutenrahmung der Fenster und Hohlkehlengesims. In der Mitte der Hauptfront moderne Altane, an den vier Ecken des blechgedeckten Zeltdaches je ein kleines achteckiges Türmchen, bei der Restaurierung neu aufgesetzt. An einer Seite im zweiten Stock vortretender, rechteckiger, vom Hauptgesims mit unlaufener Breiterker mit Fenster an jeder Seite und spitzem Ablaufe, unter dem die modernen Wappen der gegenwärtigen Besitzer angeheftet sind. Daneben polychromierte Holzgruppe der Madonna mit dem Kinde auf Wolken, zwischen zwei Engeln, die die Krone über ihr Haupt halten; darüber Baldachin. Anfang des XVII. Jhs., erneut. An der Hauptfront sind zwei roh abbozzierte Köpfe aus Untersberger Marmor eingemauert, die zu Valckenaers Statuen zum Speierer Kaiserdenkmal gehören.

Mit dem Hauptgebäude ist im rechten Winkel ein in ähnlichen Formen gehaltenes einstöckiges Nebengebäude mit vortretendem Breiterker in der Mitte verbunden. Im Erdgeschoße rundbogige Türöffnung mit teilweise bemaltem Spiralgitter; XVII. Jh. An der Wand polychromierte Holzskulptur, Christus als Salvator Mundi zwischen adorierenden Engeln auf Wolkenbau aufstehend. XVII. Jh.

An dem Verbindungsgebäude eingemauerte Platte aus Untersberger Marmor mit Kruzifixus zwischen den Wappen Feyertag und Strasser.

Auf dem Firste aufgesetztes Glockenstühlchen, darin Glocke mit Inschrift: *cautr de plankenberg ẽps Kiemensis nos fecit et oleo Jõ (Bild eines Hirsches) perunxit (Bild eines Bischofs) 1476 †* (Udalrich Plankenvels, Bischof von Chiemsee, 1454—1467). Darunter Wappenschildchen mit Panther. 1889 auf der Salzburger Gewerbeausstellung erworben; aus Mühlbach im Pongau stammend.

Das Innere des Hauses ist im Charakter der Entstehungszeit weitgehend restauriert und dient den reichen Kunstsammlungen des Schloßbesitzers zum Rahmen (siehe Kunsttopographie XVI, wo die Beschreibung dieser Sammlung folgen wird). Dagegen ist die Ausstattung des Speisezimmers im II. Stocke, die sich stets an dieser Stelle befand, für die sie entstanden ist, schon hier zu beschreiben.



Rechteckiges Zimmer; an den Schmalseiten je zwei Fenster, an der einen Langseite drei Türen, davon eine blind, an der andern zwei Fenster und in der Mitte eine Öffnung zu dem vortretenden Breiterker. Das ganze Zimmer mit Holz getäfelt, die Wand- und Türfelder mit Perlstab eingefasst und mit runden, zum Teil erneuten Knäufen besetzt. Die Einfassung der Türen, die Eisenbeschläge an Angeln und Schloß haben, durch Pfosten, die oben in Voluten enden. Umlaufende Kornische mit ausladendem, perlschnurbesetzten Abschlußgebälk, darüber ein Fries von zwölf auf Leinwand gemalten, 73 cm hohen Ölbildern von verschiedener Länge, der das ganze Zimmer mit Ausnahme der Fenster umläuft. Die Bilder in einfachen schwarzen Holzrahmen mit



Fig. 333 Schloß Fürberg, Monatsbild, Februar (S. 253)

vergoldeten Perlschnurbesatz zeigen je eine Genreszene in einer Landschaft, darüber in Medaillon das Monatszeichen, dem der Charakter der dargestellten Szene entspricht. Die Bilder sind nach Kupferstichen gemalt, die der großen Breite wegen zumeist verschiedenfach kombiniert und zusammengesetzt sind; die Hauptquelle des unbekanntenen Malers waren M. Merians Monats- und Jahreszeitenbilder und Kagers von Kilian gestochene Monatsbilder.

1. Jänner. Winterliche Landschaft mit einer Eisbahn, auf der sich Herren und Damen eislaufend und schlittend belustigen; rechts ein Mann, der sich an einem Feuer wärmt. Variante nach M. Merians Jänner, der sich wärmende Mann rechts nach Kagers Januar.



Fig. 334 Schloß Fürberg, Monatsbild, April (S. 254)

2. Februar (Fig. 333). Nächtliches Straßenbild mit Maskentreiben; vor einem Hause, in dem getäfelt wird, sitzt ein Bettler, dessen Schwären ein Hund leckt. Rechts ein Zug vornehmer Personen von einem Fackelträger geleitet. Die linke Hälfte nach einem Stich von H. Cock nach Vredeman de Vries, die Staffage nach Kagers Februar; die rechte genau nach Merians Februar.

3. März. Landschaft mit mehreren Bauernhütten, vor denen Männer und Frauen mit verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind. Rechts Abraham vor den drei Engeln kniend. Die linke Hälfte nach dem März von Merian; die Abrahamgruppe aus der Ansicht der Johannvorstadt in Basel von demselben, die Gruppe rechts davon nach Kager.

Fig. 333.

- Fig. 334. 4. April (Fig. 334). Landschaft mit wandernden Landsknechten und Bauern, die säen und eggen oder Bäume einsetzen. Links Blick auf das Feyertagschloßchen. Variante von Merians April; die Frau links aus Kagers Juli, der säende und der eggende Mann aus Kagers April.
- Fig. 335. 5. Mai (Fig. 335). Links Paare von Herren und Damen in einem Park mit geschnittenen Laubengängen lustwandelnd, ein Paar wird von dem herantretenden Tod mit Stundenglas und Hippe getrennt. Rechts ein



Fig. 335 Schloss Fürberg, Monatsbild, Mai (S. 254)

Schloß an einem Wasser, darauf eine Gondel mit Musizierenden, herum lustwandelnde Paare. Aus Merians Frühling und Mai kombiniert; die Frau vorn und die Laube mit dem Brunnen nach Kager.

6. Juni. Flußlandschaft, rechts ein Ort mit einer Kirche. Links ein Schafhirte und Männer, die sich auskleiden, im Wasser viele Badende und eine Zille. Größtenteils nach Merians Juni.

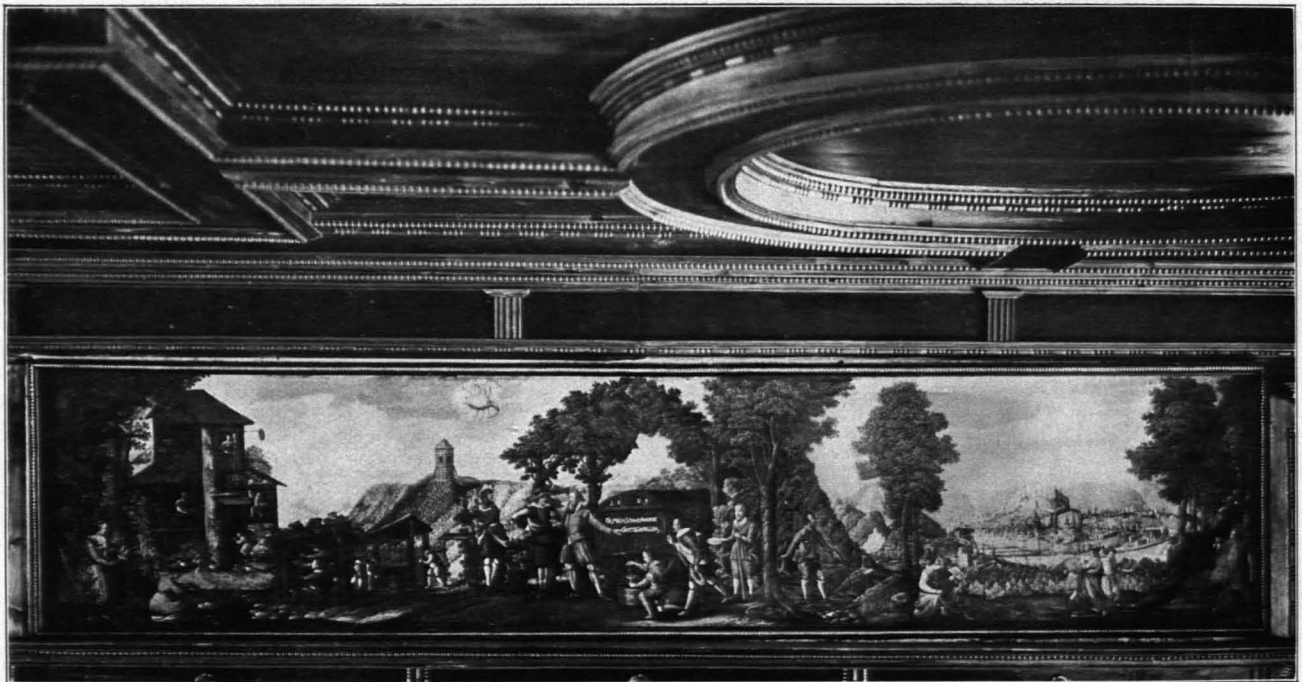


Fig. 336 Schloss Fürberg, Monatsbild, Oktober (S. 255)

7. Juli. Waldlandschaft; links ein angelnder Mann, in der Mitte ein Gebäude mit einem durchbrochenen Türmchen, rechts über eine Mühle Blick in die Ferne mit einer von einem Burghügel überragten Stadt.

8. August. Vorn ruhen Männer im Schatten aus, hinten wird das Getreide geschnitten, rechts eine Mühle mit dem Datum 1629, in die das Getreide eingeführt wird. Mit einer kleinen Variante nach Merians August, die Frau mit Garben nach Kagers August.



9. September. Getreidedreschen, Obsternte, Bettelmönche; rechts Durchblick auf eine doppeltürmige Kirche und ein Dorf. Die Mittelgruppe nach Merians „Autumnus“, die rechte Hälfte nach einem Stich Merians bei P. Aubry. Die Drescher und Ährenleserinnen nach Kagers September.

10. Oktober (Fig. 336). Weinlese und Weinkeltern; in der Mitte mehrere zechende Herren bei einem großen Faß, darauf die Worte: 1629. Für mich und andere guete gesellen. Rechts der Maler, mehrere Fußgänger, ein Vogelhändler in Federkleid und Blick auf Salzburg vom Kapuzinerberge. Der Mann unter dem Sternzeichen nach Kager.

11. November. Jagd, Hanfbrechen, Baumfällen. Die Staffagefiguren aus Merians November. Die Frauen links mit dem Haus nach Kager. 12. Dezember. Winterlicher Ort; links wird Holz gehackt, in der Mitte Schweineschlachten, rechts Schlittenfahrt. Im Hintergrund ein Ort mit einer gotischen Kirche. Die linke Hälfte nach Merians Dezember; die rechte nach seinem Basel 1622 signierten „Hyems“, in der Folge der Jahreszeiten.

Deutsche, wohl Salzburger Arbeit von 1629, für die Feyertag gemalt; einem bestimmten Künstler lassen sich diese Malereien vorderhand nicht zuweisen.

Über den Bildern ein mit spärlichen Triglyphen gegliedertes Gebälk, darüber Flachdecke aus Holz mit verschiedenen geformten vertieften Feldern in reich profilierter, mit Perlstäben besetzter Rahmung.

Nr. 18: Weiherhof. Grün gefärbeltes Gehöft mit Schindelschopfdach. An der Westwand angehefteter marmorner Wappenschild des Erzbischofs Franz Anton Harrach mit Inschriftkartusche: *Hinnulus equus aequa aequum commode ut habeat strata et pabulum ad prope constructum stabulum hasce aedes ruinae proximas erigierique fecit. F. A. A. P. S. Sal. S. R. J. P. ab Harrach 1727.*

### Fürstenweg

Nr. 17: Weiß gefärbeltes Gehöft mit umlaufendem, grauem Sockel. Haupttür aus rotem Marmor mit Ohren und ausladendem Gebälke, im Aufsatz in profiliertem Rahmen Marienbild. Kleines schmiedeeisernes Oberlichtgitter. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

### Gaisberggasse

Nr. 7: Borromäum. 1911/12 gebaut. Darinnen:

Gemälde: Öl auf Leinwand. Skizze zu einem Altarbilde, Tod des hl. Rupert. An der Rückseite bezeichnet: *Gennaro Basile pinxit originale 1756.* (Befand sich ehemals im Lodronischen Schlosse zu Seeburg, siehe PILLWEIN, S. 5; siehe auch Kunsttopogr. X, S. 119.) Öl auf Leinwand; Verkündigung; unten in einem Interieur Maria am Betpulte kniend, auf dem Blumen und die Gesetzestafel stehen; oben in Wolken der Verkündigungengel und ganz oben von Engeln umgeben Gott-Vater in Glorie. XVII. Jh.

Altarbild: Öl auf Leinwand, Maria mit dem Kinde über Wolken thronend, zu ihren Füßen die Hl. Rupert und Virgil, letzterer mit den Zügen des Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg; von Dr. Rudolf Müller in Prag gemalt, die Komposition in Anlehnung an Raffaels Sixtinische Madonna.

Ziborium: Silber, vergoldet, 33 cm hoch; sechsseitiger Fuß mit Steilrand und eingeblendetem Rautenmuster; auf den Blättern graviert sechs Apostel in ganzer Figur. Über Knauf der sechskantige Schaft, der von einem flachgedrückten Nodus mit den Buchstaben *JESUS* und einer Rosette (Gold auf blauem Email) in Raute unterbrochen ist. Das Gefäß sechsseitig, mit gravierten Darstellungen aus der Passion: Ölberg, Geißelung, Kreuztragung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung. Sechseitiges, geschupptes Dach, am Rande und an den Kanten mit Maßwerk besetzt. Über rundem Knauf als Bekrönung Kreuzifixus, dessen Kreuzbalken im Blattwerk enden. Der Deckel mittels Scharnier beweglich, mittels Band verschließbar. In einer Raute die Zahl 95, wohl 1595, jedenfalls vom Ende des XVI. Jhs. (Fig. 337).

Monstranz und Kelch, um 1850.



Fig. 337 Borromäum, Ziborium (S. 255)

Fig. 336.

Gemälde.

Altarbild.

Ziborium.

Fig. 337.  
Monstranz  
und Kelch.